

Forschungskolloquium

Justus-Liebig-Universität Gießen
Institut für Politikwissenschaft

— 28. Januar 1998 —

Dr. Jens Fischer: Forschungsrelevante Aspekte der Diskussion
um eine nationale Idee für Russland

(Gurij Sudakov: Šest´ principov russkosti, in: Rossijskaja gazeta, 17.9.1996,
dokumentiert in: Osteuropa-Archiv 12/1997, S. 490-494)

Erster Grundsatz (Vaterlandsverantwortung):

Das Geld hat längst die individuelle und kollektive Mentalität des Westens erobert. Der persönliche Wunschtraum eines jeden dort ist, reich zu sein. Ganz anders in Russland. Wir brachten jedem bei, das Gefühl zu haben, dass wir gebraucht werden — mein Land braucht meine Arbeit. Wir arbeiten nicht so sehr fürs Geld wie fürs höhere Wohl des Vaterlandes. Einem Russen reicht allein persönlicher Vorteil nicht aus. Er reißt sich darum, gleich für das ganze Vaterland verantwortlich zu sein.

Zweiter Grundsatz (Kollektivität):

Der Kollektivismus ist unsere nationale Besonderheit, und wenn man sich damit näher beschäftigt, stellt sich heraus, dass diese Besonderheit traditionell und durchaus kein Erbe der Sowjetperiode ist. Denn das Leben in gemeinschaftlicher Existenz war unter den rauen Bedingungen unseres Klimas die entscheidende Methode zum Überleben.

Dritter Grundsatz (Arbeitsmoral und Seelenheil):

Die Arbeit als Mittel, um irdischen, materiellen Wohlstand zu erlangen, die Liebe zur Arbeit, wird in der ganzen Welt geachtet. Aber wie ist es bei uns Orthodoxen? Die Seele einzustimmen, das ist die Sorge des Russen. Geduld, Zurückhaltung, die Bereitschaft, sich für andere aufzuopfern, das sind die moralischen Werte der Russen, die von der russischen Kultur verehrt werden.

Vierter Grundsatz (Zähmung des Hangs zur Selbstvernichtung):

Gewissen und Wahrheit sind für die Russen Gott, und Reue ist das obligatorische Prinzip ihres Daseins. Die Sittlichkeit ist das besondere Herzstück jeder Zivilisation, ganz besonders aber, so scheint es, der russischen. Die russische Wesensart ist, wenn sie ihre Kultur verloren hat, dazu

fähig, nicht nur sich selbst zu vernichten. Deshalb braucht der russische Mensch nicht noch zusätzliche Erregung, sondern Erziehung, auch Selbsterziehung. Die Kraft der Volksemotionen im Verein mit dem Extremismus politischer Ideen kann gehörig explodieren.

Fünfter Grundsatz (Heldentum):

Für welchen Persönlichkeitstyp entscheidet sich die Nationalkunst als Helden unserer Zeit? Wer ist in der heutigen Welt glücklich? Psychologen stellten fest, dass die heutigen Glückspilze diejenigen sind, die unabhängig von den Massenstereotypen sind und aus eigenem Antrieb handeln. Sie sind einfach, natürlich, diszipliniert, ehrlich vor sich selbst. Sie sind Realisten, sie sind Demokraten, sie sind schaffende Menschen. Mit einem positiven Ergebnis sehen sie sich belohnt, nicht mit der Lohntüte. Sie tun nichts des schönen Scheins wegen, haben wenig Interesse an Ehrungen, weil ihr Bedürfnis nach Liebe und Achtung befriedigt ist. Und nun frage ich sie, was das für eine Gestalt ist, die damit vor unseren Augen steht? Es ist der Typ des russischen Gerechten, die Gestalt des Helden in der russischen klassischen Literatur. Und das ist dank eines solchen Charakterzuges der Russen geschehen, wie es ihre Neigung zum Absoluten ist. „Ein Russe will und kann kein *Allmählichkeitsmensch* sein, er erkennt nur die oberste Grenze an.“ (Karsavin)

Sechster Grundsatz (Friedensliebe):

Die Russen sind ein sehr geselliges Volk, sie sind offen für andere Völker. Als unsere Vorfahren in die nördlichen Weiten vordrangen, zwangen sie den dort Ansässigen nicht das Russische auf, sondern lernten selbst die jakutische, karelische und andere Sprachen. Umringt von vielen großen und kleinen Völkern, lebten die Russen mit ihnen in Frieden und Eintracht.

Schlussfolgerung:

Wir sind eine Nation, die aus Widersprüchen gewebt ist. Alles in allem lässt sich der Unterschied des Russen vom Westeuropäer mit ein paar Worten zusammenfassen: Er ist kein Marktmensch, die Marktwirtschaft ist nicht sein Element. Der russische Nationalcharakter wurde nicht durch Markttätigkeit geprägt. Daher auch der grundsätzliche Unterschied in der Geisteshaltung. Für den Europäer liegt der soziale Sinn des Daseins in Arbeit und Geschäft, in Meisterschaft, im Reichtum. Daher auch die höchsten Werte: Freiheit und Recht. Für den Russen sind Gesellschaft, Heimat, Ruhm und Macht bedeutsamer. Geschäftssinn ist bei uns schwächer entwickelt, weshalb sich Patriotismus über Opfer und Wohltätigkeit äußert. Selbstverständlich werden die Russen die Normen und Regeln der Marktwirtschaft begreifen. Doch sie werden das auf ihre Art tun. Schon heute ist auf dem Territorium Russlands das „Evangelium der Arbeit“ in einen heftigen Konflikt mit dem „Evangelium des Verkaufs“ geraten.